

## HALBSATZBEGÜNSTIGUNG/EINSTELLUNG DER ERWERBSTÄTIGKEIT<sup>©</sup>

Die sogenannte **Halbsatzbegünstigung** („**Hälftesteuersatz**“) greift nur bei der **Veräußerung** oder **Aufgabe des gesamten Betriebes**, nicht aber bei der Veräußerung oder Aufgabe eines Teilbetriebes. Konkret kommt sie zum Tragen, wenn ein Betrieb veräußert oder aufgegeben wird, weil der Steuerpflichtige

- **gestorben** ist oder
- wegen einer **körperlichen oder geistigen Behinderung** in einem Ausmaß **erwerbsunfähig** ist, dass er nicht in der Lage ist, seinen Betrieb fortzuführen oder die mit seiner Stellung als Mitunternehmer verbundenen Aufgaben oder Verpflichtungen zu erfüllen, oder
- das **60. Lebensjahr vollendet** hat und seine Erwerbstätigkeit einstellt.

Die Begünstigung erfolgt **antragsgebunden** und **reduziert** die **Einkommensteuer** aus dem Veräußerungs- bzw. Aufgabegewinn auf den **halben Durchschnittsteuersatz**, wenn seit der Eröffnung oder dem letzten entgeltlichen Erwerb des Betriebes **sieben Jahre verstrichen** sind. Wird die Begünstigung des Hälftesteuersatzes in Anspruch genommen, muss grundsätzlich die **aktive Betätigung eingestellt** werden. **Nicht begünstigungsschädlich** sind **Pensionseinkünfte**, Einkünfte aus bloßer **Vermietung und Verpachtung** oder aus **Kapitalvermögen**.

Bei einem dem **VwGH** vorliegenden Fall (GZ Ro 2020/13/0002 vom 19. 5. 2021) hatte ein über 60-jähriger Steuerpflichtiger seinen **KG-Anteil verkauft** und für den Veräußerungsgewinn den **Hälftesteuersatz** in Anspruch genommen. Einige Monate **nach der Veräußerung** ging er dann aber wieder ein **geringfügiges Dienstverhältnis** mit seiner (ehemaligen) KG **ein**. Fraglich war nun, ob die Wiederaufnahme der geringfügigen Tätigkeit **für die Hälftesteuersatzbefreiung schädlich** ist. Die **Einkommensteuerrichtlinien** führen in diesem Zusammenhang aus, dass die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nach **Ablauf eines Jahres** nach Betriebsveräußerung bzw. -aufgabe der **Begünstigung** grundsätzlich **nicht entgegensteht**. Ist allerdings zum Zeitpunkt der Betriebsveräußerung oder -aufgabe von vornherein die **Aufnahme einer Erwerbstätigkeit beabsichtigt**, kann **nicht** von einer **Einstellung** gesprochen werden, sodass die Begünstigung nicht zum Tragen kommt.

Der **VwGH** kam zu einem ähnlichen Ergebnis - eine **Einstellung der Erwerbstätigkeit** liegt nur dann vor, wenn diese auf eine **längerfristige Dauer** hinaus **ausgerichtet** ist. Zudem darf die **Wiederaufnahme der Tätigkeit nicht** von vornherein **geplant** gewesen sein. Da im vorliegenden Fall der Steuerpflichtige bereits wenige Monate nach der Veräußerung seine **Erwerbstätigkeit wieder aufgenommen** hat, war dies für den **Hälftesteuersatz schädlich**. Aufgrund des kurzen Zeitraums der Unterbrechung von nur einigen Monaten musste der VwGH nicht näher definieren, welche Zeitspanne unter „längerfristig“ zu verstehen ist.